

# Südwirtschaft

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,  
wobin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Lechner.**  
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**  
Buchdruckerei Husveth & Hoffner, Lugos, Bonnazg. 18  
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozufendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XXI. Jahrgang.

Lugos, den 26. November 1913.

Nummer 95.

## Sensationelle Reform der Weizenkultur.

In allen Zweigen der Landwirtschaft war seit einigen Dezennien das Bestreben rege geworden, mit den atavistischen, veralteten, althergebrachten Traditionen zu brechen und sowohl in der Agri- als Hortikultur neue Bahnen zu betreten, um dem Boden durch rationelle Bearbeitung einen größeren Ertrag abzurufen.

Anregung und Impuls bot hierzu in Ländern von dichter Bevölkerung der Umstand, daß der Ertrag des Bodens mit der Anzahl der Einwohner nicht mehr im Einklang stand, daß der Boden seine Bewohner nicht mehr zu nähren vermochte und daß man daher gezwungen war, den gesteigerten Bedarf teils durch Steigerung der Produktivität, teils durch Import wettzumachen.

Und der Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens kamen im Laufe der Zeiten mit dem Fortschreiten der Wissenschaft zwei wichtige Faktoren zu Hilfe: die Chemie und die Technik.

Die Chemie förderte, nachdem sie den Humus regenerierenden Stoffe erkannt hatte, die verschiedensten Düngemittel zu Tage, die man im Altertum nicht kannte; und die moderne Ökonomie hat durch die Chemie eine Serie neuer Düngemittel gewonnen, welche die Ertragsfähigkeit in großem Maße steigern.

Der zweite Faktor, welcher der Landwirtschaft neue Bahnen eröffnete, ist die Technik, da durch den ungeahnten Aufschwung der Maschinenindustrie die Landwirtschaft mit einer großen Anzahl solcher landwirtschaftlichen Maschinen bereichert wurde, welche für die rationelle Bodenkultur eine neue Perspektive eröffneten, wodurch sich in der Bearbeitung des Bodens neue Systeme einbürgerten, neue Anschauungen, veränderte Gesichtspunkte

und tiefgreifende Reformen zur Geltung kamen.

Während aber zufolge dieser Er rungenschaften in der Kultur der Hackfrüchte eine rationelle Steigerung der Ertragsfähigkeit eben zufolge der Inanspruchnahme der Chemie und Technik bemerkbar wurde, verharrete man bei uns, was die Kultur der Zerealien anbelangt, noch immer bei den althergebrachten Traditionen und von jener großen Reformbewegung im Anbau der Zerealien und besonders des Weizens, welche wir aus der Feder eines hiesigen Ingenieurs, der sich um die Verbreitung und Propagierung des neuen Systems außerordentliche Verdienste erwirbt, untenstehend veröffentlichten, hat der größte Teil der Landwirte bei uns keine Ahnung.

Die Einführung der neuen Methode im Weizenbau wurde, wenn sie im ganzen Lande durchgreift, die Ertragsfähigkeit des Bodens in ungemein großem Maße steigern, was aber bei uns, in einem parforce Agrikulturstaate, in nationalökonomischer Hinsicht eine Reform von unermeßlicher Tragweite bedeutet.

Ja, wenn wir bedenken, daß die Steuerleistungsfähigkeit unserer Landwirte schon das non plus ultra erreicht hat, unsere Großmachtstellung aber immer wachsende Opfer erheischt, müssen wir zur Erkenntnis gelangen, daß eine rationellere Bodenkultur, sozusagen die Erzwingung eines ergiebigeren Bodenertrages geradezu eine Existenzbedingung bildet.

Und nun übergeben wir das Wort dem oben erwähnten, unermüdeten Apostel der neuen Theorie:

### Anleitung zur Demtschinsky'schen Getreideanbaukultur.

Die Demtschinsky'sche Kultur zerfällt in zwei selbständige Methoden:

#### I. Anhäufelung. II. Umpflanzung.

Jede von diesen Methoden verfolgt ein und dasselbe Ziel: Die Wurzeln der jungen Pflanze zu kräftigen und auszubilden, insolge-

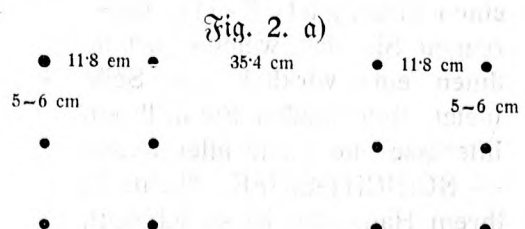
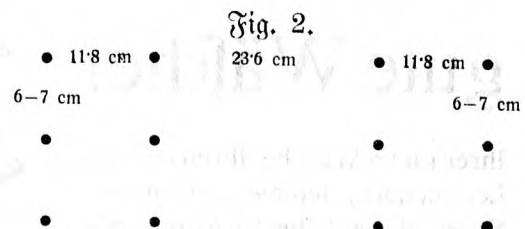
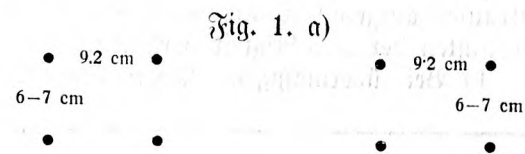
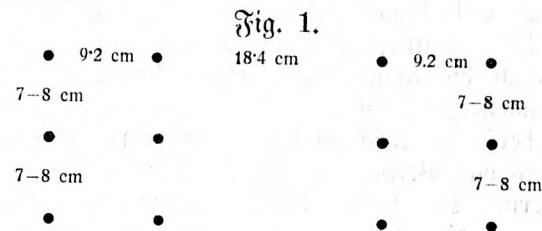
dessen aus jedem Samenkeim nicht ein Trieb, sondern ein ganzer Busch entsteht und aus jedem Samenkeim nicht eine, sondern 30—50 gut ausreisende Ähren sich entwickeln.

#### I. Anhäufelung.

Anhäufeln heißt Erde um den Stengel der jungen Pflanze schütten, wonach der mit Erde bedeckte Teil des Stengels wie ein unterirdischer Teil der Pflanze zu leben beginnt, das heißt er gibt neue Wurzeln, wird zufolge der auf diese Weise verstärkten Nahrungszufuhr stärker widerstandsfähiger und entwicklungs-

fähiger. Die Anhäufelung kann so bei Herbst- wie auch bei Sommerfrüchten angewendet werden.

1. Die Herbstfrüchte müssen zwischen 15. und 25. August gesät werden. Zur Ausfaat wird eine auf entsprechende Reihenerntfernung eingestellte gewöhnliche Sämaschine verwendet, wobei die einzelnen Körner nach der hier sichtbaren Anordnung ausgeworfen werden.



(Die Entfernungen entsprechen den Scharenentfernungen einer  $3\frac{1}{2}$  resp.  $4\frac{1}{2}$  zölligen gewöhnlichen Sämaschine).

2. Wenn die Saat 2—3 Wochen alt ist, (maßgebend ist, daß die drei ersten Blättchen sich vollkommen entwickelt haben) werden die

einzelnen Pflanzen auf eine Höhe von  $2\frac{1}{2}$ –3 cm angehäufelt in der Weise, daß der erste Stengelknoten (jener Punkt, aus welcher sich die Blättchen verzweigen) mit Erde bedeckt sein soll.

Dieses Verfahren wird nach Verlauf von 10–12 Tagen zum zweiten Male und kann, wenn das Wetter günstig ist, nach Verlauf von wieder 10–12 Tagen zum dritten Male wiederholt werden. Hernach muß das Unkraut zwischen den Reihen im Frühling einmal ausgerottet werden.

Die erste Behäufelung ist die gefährlichste und muß deshalb mit besonderer Vorsicht ausgeführt werden, damit die zarten Blättchen nicht vernichtet werden.

Bei leichtem, trockenem Boden kann die Anhäufelung eine stärkere sein, während bei schwerem Boden, oder bei regnerischem Wetter eine schwächere Anhäufelung wünschenswert erscheint, da die mit einer solchen Bodenmasse zu stark überschütteten Pflanzen leicht zugrunde gehen könnten.

Nach jeder Anhäufelung entwickeln sich neue Wurzeln und eine Menge neue Triebe.

Bei der Anhäufelungsmethode ersparen wir zirka 30–50% an Samen. Bei einem so geringen Quantum kann auf dessen Güte besondere Sorgfalt verwendet werden, was bekanntlich auch das Resultat der Ernte sehr günstig beeinflusst.

Das Resultat der Ernte ist unverhältnismäßig größer als die bei dem Verfahren angewendete Mehrarbeit, nachdem von einem vorschriftsmäßig bearbeitetem Foch Felde 20–30, ja sogar mehr Meterzentner Getreide geerntet werden kann.

Die kolossale Bedeutung dieser Methode besteht noch außer der erhöhten Ernteerträge darin, daß das Resultat der Ernte von der Witterung nicht mehr so abhängig ist, als bei der gewöhnlichen Kultur, weil: a) Bei langanhaltender Trockenheit die Bodenfeuchtigkeit sich viel länger erhält als bei der gewöhnlichen Kultur, weil die angebauten Reihen durch die angehäuften Erdschichten gegen die sengenden Strahlen der Sonne und den die Oberfläche trocknenden Winde geschützt sind und das Verdunsten der Feuchtigkeit verhindert. Die leeren Reihen hingegen werden durch die Anhäufelung und Ausrottung des Unkrautes aufgelockert und dadurch wird das Verdunsten der Feuchtigkeit verhindert.

b) Bei übermäßigen Regen kann das

überflüssige Wasser in den leeren Reihen leicht abfließen.

c) Im Winter ist die Saat der Kälte gegenüber viel widerstandsfähiger als bei der gewöhnlichen Saat und ein Ausfrieren kann als vollkommen ausgeschlossen betrachtet werden, nachdem die Anhäufelung als Schutzdecke dient, andererseits die Wurzeln so kräftig sind, daß selbst die bei uns herrschende größte Kälte keinen Schaden verursachen kann.

Das Unkraut kann leicht ausgerottet werden, was die Entwicklung des Getreides günstig beeinflusst.

Die Sommerfaat muß so zeitig als nur möglich ist mit der Feldarbeit zu beginnen, ausgesät werden. Im Übrigen bleibt das Verfahren dasselbe wie bei der Herbstfaat, mit dem Unterschiede, daß bei der Sommerfaat nur eine Anhäufelung vorgenommen werden darf.

Die Anhäufelungsmethode hat einen ganz besonders großen praktischen Wert, weil jeder Landmann die dazu nötigen Gerätschaften wie Sämaschinen und Anhäufelpflug sich leicht und billig verschaffen kann und mit dem Ersparnis an Samen bereits diese Kosten gedeckt sind.

Zu den Versuchen werden vorläufig die jetzt im Gebrauch sich befindenden gewöhnlichen Sämaschinen angewendet, derart, daß nach je zwei Reihen eine Reihe (Fig. 1) oder nach je 2 Reihen, 2 Scharen (Fig. 2) ausgeschaltet werden, in Abhängigkeit davon mit was für einem Häufelapparat die leeren Reihen bearbeitet werden sollen.

Zur Anhäufelung werden die Häufelpflüge verwendet. Ein Handhäufelpflug kostet 25–35 Kr. und kann mit demselben ein Foch durch eine Person in einem Tage angehäufelt werden. Auch sind Anhäufelungskörper für 8 Kr. separat erhältlich, welche auf jeden beliebigen Pflug aufmontiert werden können.

Eine Hauptvorbedingung der Demtschinsky-Kultur bildet die gründliche Bearbeitung des Ackers, nachdem 2–3-zentimeterige Anhäufelungen nur mittels gut bearbeiteter Erde gemacht werden können. Ferner ist empfehlenswert das Feld 14 Tage vor dem Ackern mit 16%igem Superphosphat zu bestreuen. Zu einem Foch sind 150 Kg. nötig, nachdem die Erfolge bei den ersten Versuchen auf die Verbreitung dieser Kultur gewiß großen Einfluß haben werden.

Nachdem bei uns der Herbstanbau haupt-

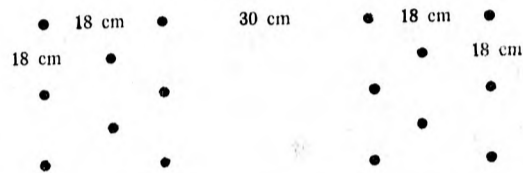
sächlich ins Gewicht fällt, empfehlen wir ausschließlich der Frühlingsfaat mit der neuen Methode versuchsweise nur kleinere Flächen anzubauen um auf Grund der sich zeigenden Resultate im kommenden Herbst den ganzen Anbau schon nach dieser bewährten Methode durchführen zu können.

## II. Umpflanzung.

Bei dieser Methode muß die Ausfaat zwischen 1–15. August entweder auf einer besonderen Ackerparzelle, oder auf demselben Felde, auf welchem die Umpflanzung vorgenommen werden soll, ausgeführt werden.

1. Wenn die Pflanzen 2–3 Wochen alt sind (maßgebend ist, daß die zwei ersten Blättchen sich schon vollkommen entwickelt haben) werden die Setzlinge aus der Erde genommen und nach der in Fig. 3. bezeichneten Anordnung versetzt, derart, daß der erste Stengelknoten, d. h. die Stelle, aus welcher sich die Blättchen entwickelt haben in die Erde vertieft wird, wobei die Pflanzen um ca. 2.5–3 cm tiefer in die Erde kommen als sie früher standen.

Fig. 3.



Die Setzlinge werden am Tage der Umpflanzung mit einer Grabhaukel aus der Erde genommen, hierauf schüttelt man die Erde leicht von den Wurzeln ab, (in keinem Falle darf man jedoch die Erde durch Abklopfen zu entfernen suchen) und stellt die Pflänzchen in eine mittelgroße flache Kiste, auf deren Boden vorher eine Schicht Thomas-Mehl geschüttet wird.

Auf ein Foch benötigt man 75 Kg. dieser Schlacke. Wenn die Kiste gefüllt ist, wird sie auf das Feld getragen worauf jede einzelne Pflanze in eines der vorbereiteten Löcher gesenkt wird, wonach diese mit den Fingern leicht zusammengedrückt werden.

Wenn während der Zeit der Umpflanzung Trockenheit herrscht, so müssen die Pflanzen am Abend etwas begossen werden.

Am besten ist es, das Begießen eine Woche nach der Umpflanzung auszuführen, wenn die Wurzeln schon neue Verzweigungen und Fasern gebildet haben.

## Gute Seife für gute Wäsche!

Ihrer guten Wäsche, Ihren teuren Leintüchern, feinen Spitzen und Stickereien zuliebe: verwenden Sie eine reine, gute Seife. Überzeugen Sie sich, welche Vorteile Ihnen eine wirklich gute Seife bietet. Bitte kaufen Sie in Ihrem Interesse die beste aller Seifen — SCHICHT-SEIFE. Nichts in Ihrem Haushalte ist so schlecht, dass es mit einer ordinären Seife gereinigt werden kann. Verwenden Sie für alles SCHICHT-SEIFE, durch ihre enorme Ausgiebigkeit ist sie auch die billigste Seife.



## Waschet nur mit Schicht-Seife!

Die Wäsche wird doppelt so lange halten wie früher u. dann immer noch wie neu erscheinen. SCHICHT-SEIFE entfernt nicht nur den Schmutz, sondern konserviert das Gewebe und gibt den Farben neuen Glanz und neue Frische. Sie verhindert das Eingehen u. Verfilzen der Wollwäsche, da sie sich auch in kaltem Wasser vollkommen löst u. leicht wäscht. Man achte auf den Namen „SCHICHT“ und die Marke HIRSCH, die jedes Seifenstück trägt.

Das Begießen mit verdünnter Mistjauche (1 Teil Wasser, 6 Teile Mistjauche ist sehr vorteilhaft.)

Wenn die Witterungsverhältnisse im Herbst günstig sind und die umgepflanzten Setzlinge sich gut entwickeln, ist es sehr wünschenswert, sie einen Monat nach der Umpflanzung zu behäufeln. Diejenigen, welche besonders große Resultate erzielen wollen möchten wir empfehlen, jede Pflanze vor der Behäufelung ein wenig mit einer Lösung von  $\frac{1}{2}$  Kg. Esilialpeter in ca. 30 Liter Wasser zu begießen und darauf von der Hand so stark zu behäufeln, daß nur die Spitzen der Blätter unbedeckt bleiben.

Wenn die umgepflanzten oder behäufelten Wintersaaten gegen Ende des Herbstes ein allzu üppiges Wachstum zeigen, müssen diese zur Verhütung des Auswinterns abgemäht werden; es soll aber nicht zu kurz, am besten etwas über die Hälfte abgemäht werden. Das Abweidenlassen durch Vieh ist in Anbetracht des Risikos, daß die Saaten beschädigt und die Oberfläche des Feldes zertreten wird, wohl kaum zu empfehlen.

Um die für 1 Joch nötigen Pflanzen zu erhalten, muß man 150–200 Quadratklaster mit 8–10 Kg. Samen anbauen.

Die Umpflanzung kann jedoch nur dort angewendet werden, wo das nötige Wasser zum Begießen vorhanden ist.

In kleineren Wirtschaften, wo die nötige Arbeitskraft zur Verfügung steht, können riesige Resultate erzielt werden, nachdem von einem Joch 30–40 Zentner Getreide erzielt werden. Die Umpflanzung kann nur bei Herbstsaaten angewendet werden. Das Unkraut muß auch hier zeitweise ausgerottet werden.

Zur Umpflanzung eines Joches benötigt man 30–32 Arbeitstage. Zu dieser Arbeit können jedoch auch Kinder und Frauen verwendet werden.

Wir bemerken noch, daß wir die Spalten unseres Blattes den Interessenten gerne zur Verfügung stellen und gerne bereit sind Aufklärungen und Ratsschläge zu erteilen. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen, welche Versuche machen werden, ihre diesbezüglichen Erfahrungen uns mitteilen zu wollen, damit wir dieselben im Interesse des allgemeinen Wohles auch weiter verbreiten können.

Sz. B.

## Tagesneuigkeiten.

### Jr. Gottesdienst.

Vom 28. d. M. angefangen, beginnt der Freitag Abendgottesdienst um 4 Uhr.

### Amtliche Ermittlung.

Der Unterrichtsminister ermittelte den Obergymnasialdirektor i. B. Nikolaus Putnokly als königl. Kommissär nach Brassó, um ihn daselbst bei den im Dezember stattfindenden Maturitätsprüfungen der dortigen rumänischen oberen Handelsschule zu vertreten. Dies bildet den erfreulichen Beweis, daß sich das Vertrauen des hohen Ministeriums diesem hochverdienten Schulmann, trotzdem er schon in den Ruhestand trat, noch immer in höchst ehrender Weise zuwendet.

### Komitatsball.

Wie verlautet, soll im nächsten Monat wieder ein Komitatsball, eine jener grandiosen Soireen veranstaltet werden, die vor Jahren immer den Glanzpunkt der Saison bildeten. Unseren Informationen gemäß sollen die Vorbereitungen zu der erwähnten Veranstaltung bereits im Zuge sein.

### Abschiedsbankett.

Schon seit langer, langer Zeit hat sich die Lehrerschaft unseres Komitates nicht in so imposant rührender Weise verabschiedet, wie dies bei dem Samstag im Hotel „König v. Ungarn“ stattgefundenen, zu Ehren des von hier scheidenden und zum Leiter des Szolnok-Dobokaer königl. Schulinspektorates ernannten königl. Hilfschulinspektors Anton Gombkötös der Fall war. Aus allen Teilen unseres Komitates waren Lehrer — über 120 an der Zahl — sowohl die der Bürger- als der Volksschulen, sowohl die der Staats- als der Kommunal- und konfessionellen Schulen herbeigeilt, um mit ihrem Erscheinen die zahlreichen Beweise jener Sympathien zu erneuern, zu besiegeln, welche sich dieser äußerst beliebte Schulmann durch sein konzilientes, leutfeliges Wesen in den Kreisen der Lehrerschaft erworben. Und wahrlich! dieser Abschiedsabend war ein Abschiedsfest! Ein Fest, das den Stempel aufrichtiger, spontaner Liebesbeweise, den Stempel inniger Verehrung an sich trug. Mit dem hiesigen königl. Schulinspektor Dr. Bela Szabo waren auch die Amtskollegen Gombkötös erschienen, um von dem geliebten Freunde Abschied zu nehmen. Mit Worten voll Wärme und Rührung eröffnete der königl. Schulinspektor Dr. Bela Szabo den Reigen der Toaste. Im Namen des Komitatslehrerverbandes sprach Direktor Josef Böld und der Vereinssekretär Emerich Huszár; mit außergewöhnlicher Innigkeit verabschiedeten sich Professor Dr. Puhala und Bürgerschuldirektor Madar Soos von dem geliebten Freunde; und all die ferneren Toaste des Bürgerschuldirektors aus Karansebes Michael Pfeiffer, des königl. Hilfschulinspektors Bahamény, des gr.-kath. Geistlichen Jenea waren Lobeshymnen auf die unvergänglichen Verdienste Gombkötös. Zur Erheiterung der Gemüter trugen die humoristischen Tischreden der Herren Emerich Huszár, Josef Mezős und Moritz Rosenzweig bei, dessen launiger Toast auf die Damen stürmische Heiterkeit erregte. Unser Bericht über das schöne, unvergessliche Abschiedsfest wäre aber unvollständig, wenn wir nicht verzeichnen würden, daß Hotelier Csontos sich diesmal in überaus verdienstreicher Weise auszeichnete und für einen minimalen Preis ein so vortreffliches Menü bot, daß sich sämtliche Anwesende über das Bankett nicht genug lobend ausdrücken konnten, weshalb wir ihm diese öffentliche Anerkennung nicht vorenthalten.

### Liedertafel.

Der „Lugoser Gewerbeliederfranz“ veranstaltete Samstag abend im Hotel Konfordia einen geselligen Abend, zu welchem sich nebst den wirkenden auch sehr zahlreiche unterstützende Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins eingefunden hatten. Es gehört mit zu den Verdiensten, die sich der derzeitige Präses Arpad Toth schon bisher um die Hebung des Vereins erworben, daß er nebst Pflege des Liedes auch die Hebung des geselligen Lebens in sein Programm aufnahm. Die Veranstaltung ist ungemein gelungen: sie stand im Zeichen jener ungenügenden Gemütlichkeit, welche von jeher den braven, wackeren Gewerbeliederfranz kennzeichnete, welchen wir Bürger mit Stolz „unseren“ Verein nennen! Er lebe, blühe und gedeihe!

### Todesfälle.

Schmerzlich berührt verzeichnen wir die betrübende Nachricht, daß ein früherer Lugoser angesehenen Bürger, Herr Jakob Kaufmann, der sein Domizil vor einigen

Jahren nach Budapest verlegte, daselbst am 23. d. M. nach längerer Krankheit verstarb. Herr Kaufmann, welcher hier der Inhaber eines sehr gut renommierten Glas- und Porzellanhandlung war, erfreute sich hier zufolge seiner Charaktervorzüge allgemeiner Beliebtheit und wird die Trauernachricht seine hiesigen Bekannten gewiß schmerzlich berühren. Das Begräbnis hat heute Dienstag den 25. d. M. stattgefunden.

Zugleich müssen wir hier einen Todesfall registrieren, den wir wegen Raum-mangel in unseren vorigen Nummer nicht verzeichnen konnten, nämlich das Hinscheiden des hiesigen Privatiers David Mayländer, der vorigen Donnerstag im hohen Alter von 87 Jahren verschied. Mayländer war ein braver Biedermann von altem Schrot und Korn und seine Nachkommenschaft gehört zu den geachtetesten Familien unserer Stadt. Oerrabbiner Dr. Emanuel Lenke widmete dem Verbliebenen einen warmen, ehrenden Nachruf. Der Facsader hochangesehene Kaufmann Rafael Mayländer, der in Facsád eine führende Rolle inne hat, betrauert in dem Dahingeshiedenen seinen Onkel.

### Der Baugrund der Lehrerinternates.

Die Stadt befaßt sich bekanntlich mit der Idee dem Krasso-Szörenyer Lehrervereine zum Aufbau eines Lehrerinternates einen Baugrund zu überlassen. In Verbindung mit dieser Angelegenheit hielt die Lugoser Chevra-Kadischa unter Vorsitz des Präses Dr. Heinrich Berdach eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den alten isr. Friedhof um 20.000 Kronen der Stadt zum Kaufe anzubieten. Da der Kauffschilling mäßig bemessen ist, kann angenommen werden, daß die Repräsentanz dem Ankauf des Grundstückes beipflichtet.

## Briefkasten der Redaktion.

**Liederkränzer, Lugos.** Es tat dem Redakteur unseres Blattes, den innige Freundschaftsbande nicht nur an den Präses, sondern an sehr zahlreiche Mitglieder des Liederkränzes fetten, leid, daß er diesmal an der gemüthlichen Veranstaltung nicht teilnehmen und dem Motto „Wo man trinkt, (Herr Seher! Ich verbitte mir „absichtliche“ Druckfehler!) da laß dich fröhlich nieder“ nicht Folge leisten konnte und nahm er es als Beweis erwideter Sympathien dankend zur Kenntnis, daß ihm von mehreren Seiten bedeutet wurde, daß seine Abwesenheit bedauert wurde! In welchem Kontraste steht doch diese spontane Sympathieumgebung mit der Geschichte von der „Uhr“!

### Minden küllön értesítés helyett!

Özv. Kaufmann Jakabné szül. Wassermann Mariska, fia dr. Kende Ártur és a nagyszámu rokonság fájdalmas szivvel jelentik, hogy az imádott férj, bálványozott atya és szeretett rokon

### Kaufmann Jakab ur

életének 59., boldog házasságának 28. évében hosszas szenvedés után f. hó 23-án vasárnap jobblétre szenderült.

A boldogult hült tetemeit 25-én kedden a rákoskereszturi izr. temető halottasházából kísértük utolsó útjára.

**Pnyugodjék békében!**

# „Agricola“ Landwirtschaftliche und : : kommerzielle Unternehmung Temesvár-Józsefváros.

Gewährt Amortisations- und Hypothekendarlehen auf Im-  
: mobilien und städtische Zinshäuser am I. und II. Satz. :

Beamten-Kredite zu billigstem Zinsfuß. Übernimmt die Parzellierung von Immobilien und beschafft das hiezu nötige Kapital. Liefert auf längere Zahlungsstermine Anbausamen, landwirtschaftliche und industrielle Maschinen und technische Artikel. Sucht auf Betrauung den Kauf von Pachtungen, landwirtschaftlichen Immobilien und zur Exploitation geeigneter Waldungen.

Ein seit 30 Jahren bestehendes

## Geschäftshaus

ist wegen Todesfall zu verkaufen.  
Näheres in der Administration d. Blattes.

## Für Klavierspieler!

Ein jedes Klavier stimmt  
rein und tadellos zu 5 Kr.  
per Klavier.

Hugo Ringel  
Kossuthgasse Nr. 21.

## Heizmaterial

Breussische Salzkohle u. Koks, Schmiede-  
sowie alle Sorten inländische Heiz- und  
Maschinenkohlen, Retorten- und Meuler-  
holzkohle. La Rotbuchsheit in Waggon-  
ladungen, so auch geschnittenes und ge-  
hacktes Brennholz.

Erstklassiger Portlandzement  
en gros und en detail.

Bufaser Phoenixwasser u. Kohlen-  
säure.

Haupt-  
lager bei **Eriedmann Mór**  
Lugos, Régivár-u. 22-23-24. ■ Telefon 152.

## Erfolgreich

inferiert man unstreitig nur in dem  
zweimal wöchentlich erscheinendem  
politischen Blatte

## „Südungarn“

da daselbe sehr stark verbreitet ist.

## Hirdetmény.

A lugosi ipartestület kebelében működő  
békéltető-bizottság segédtagjainak megvá-  
lasztása céljából elkészített névjegyzék 1913  
évi november hó 29-ig a városi kiadóhiva-  
talban közszemlére kitétetik és a hivatalos  
órákban érdekeltek által betekinthező.

Valamely segédnek a névsorba történt  
jogtalan felvétele vagy jogtalan kihagyása  
miatti felszólalások ugyancsak fenti idő-  
pontig Traunfellner Artur dr. városi taná-  
csosnál szóval vagy írásban terjeszthetők  
elő, azon időn tuli felszólalások azonban  
figyelembe nem vétetnek.

Lugos, 1913. november hó 5-én.

Dr. Willer, h. polg.

# Zur Winterjaison!

Empfehle mich anlässlich der herannahenden Wintersaison zur Über-  
arbeitung u. Anfertigung von neuen Pelzwaren zu billigen Preisen.

Muffs, Krägen, Reisepelze, Einfütterung von Winterrocken, Jacken, Fussäcke usw.

Auf Wunsch erscheine auch im Hause. Um g. Aufträge bittet

**ROGYAN JÁNOSné, LUGOS, Szent János-tér 9.**

P. T.

Beehre mich das g. Publikum höfl. zu verständigen, dass ich die Ver-  
tretung der k. u. k. privilegierten

Stoff-, Spitzen- und Pelzfärberei, ==  
chem. Reinigungs- u. Dampfwaschanstalt

**Peter Kovald u. Sohn, Budapest**

am hiesigen Platze übernommen und die Sammelstelle in der **Bonnaz-Gasse**  
Nr. 3 (**Schreiner'sches Haus**) eröffnet habe.

Gleichzeitig versichere ich das g. Publikum von der pünktlichsten und  
solidesten Bedienung.

Um zahlreiche Aufträge bittet

hochachtungsvoll

**Witwe Adolf Roth.**



können Sie ohne Notenkenntnisse fabelhaft  
schön auf der neuest erfundenen „Messing-  
trompete“ spielen.

Die „Messingtrompete“ mit 12 Klappen ver-  
sehen und 24 Piston Töne samt Schule u.  
Geschenk kostet nur **6 Kronen**. Einreihige  
Harmonika, mit Orgelstimme, Schule und  
Geschenk 10 Kronen. Doppelreihige Har-  
monika von 20 bis 200 Kronen.

Allein zu haben bei der protokoll. Weltfirma  
**Wagner's Musikhaus** zum „Instrumenten-  
König“ **Budapest, Joleisring 15**. Eigene  
Werkstätte. Neuer Preiscurant **gratis**.

Ausgezeichnet mit den ersten Preis auf der  
Millanóer, Pariser u. Londoner Ausstellung.  
Achtung auf die Adresse.